



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

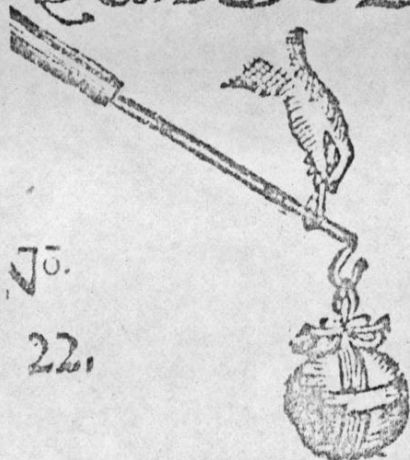
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 22. Anno 1688, den 16. Martii.

1688

RELATIONAUS VOM PARNASSO



Anno 1688. den: 6. Martij

Wie sehr ich auch bemühet war
aus der Nachbarschaft dem Parnas-
so was remarquables einzubringen /
war doch allenthalben ein so grosser Miß-
wachs an Nouvelles, daß auch das geringste
auff der gangzen Reise biß nach Dennemarck
nicht vernehmen konte / als daß mir von eini-
gen Officirern verständiget wurde / wie die
in dem Söllsteinischen sich befindende Troup-
pen

pen künfftige Woche auffzubrechen beordert
wären/doch sonder wissen wohin. In

Copenhagen

war es bey meiner Ankunfft von dem *Marche*
und reden eines frischen Krieges etwas stiller
als zuvor/konte aber schliessen/dasß jedennoch
nichts unterlassen wurde / was zu Beschleunigung
dessen erfordert / massen die Schiffe
aufzulauffen außgerüstet / die *Arbeits Instrumenta per mare* nach
Hollstein geführet / und die 6000. Sommer-Kleider mehrentheils ver-
fertigt / auch täglich Feuermörser auff dem
Solm / und die Stücke von einem Orte zum
andern geführet wurden. Diesem allem un-
geachtet konte mir doch niemand versichern/
worauff es angesehen wäre ; Zu Hofe hatte
es das ansehen/dasß man mehr allhier als auß-
ser Landes sich erlustigen wolle / zu welchem
Ende man täglich zu Empfangung des Säch-
sischen Chur-Prinzens alle Anstalten machet
und das Schloß Rosenberg *meublirt* / auch
den durchl. Churfürsten von Sachsen / wel-
cher sich in Hamburg befindet in 14. Tagen
anhero hoffet. Weil des Gn. Ober-Ceremo-
nienmeister Gersdorff Reise nach England
abermahl einige Wochen auffgeschoben wor-
den / als *presumirte* man / dasß zwischen beyde
Cronen gar wichtige *affaires* vorgefallen wä-
ren/und er den *eventum* und völlige *instruction*
abwarten wolte. Des Herrn von Stöcken
Reise

Reise nach Cölln bliebe noch feste gestellet /
und solte er sich ehester Tagen mit einigen Ca-
vallieren nach Hollstein begeben / welche den
durchl. Chur-Pringen von Sachsen daselbst
beneventiren / und in diß Königreich führen
solln. Bey meiner Abreise ließ der durchl.
Hertzog von Württemberg seinen 18. jährigen
Türcken durch den Hr. *Doctor Lassenium* tau-
fen / welcher von besagtem *Doctor* auff's schärf-
teste *examiniret* worden / und sein Bekantniß
mit solcher *Raidresse* und Verstand abstatte-
te / daß die gantze Gemeine drüber erfreuet
worden: Er war in weissen und mit Gold
bordirten Atlas gekleidet / und befunden sich
Ihr Durchl. nebst andern hohen Officirern
als Zeugen bey solchem heil. Wercke / welche
den getauften Türcken mit Gelde nachge-
hends reichlich *regalirten*. Sonsten war von
nichts als Unglücks- und Straffs-Fällen zu
hören: Ein Corporal von Prinz Friederichs
Regiment / welcher einen von den *Mariniers*
erstochen wurde auff dem Markt *decolliret* /
ein anderer hatte sich auff der Schildwache
selbsten dermassen geschossen / daß ihn des an-
dern Tages die Lebens-Geister verliessen / so
hat auch noch ein Inter-Officirer einen Bots-
knecht mit einem Stecken dermassen geschla-
gen / davon er des andern Tages gestorben.
Der sich auß Schonen anhero *reterirte* Nord-
brenner und Mörder wurde bey meiner Ab-
reise

reise durch 2. Unter-Officirer/3. Gemeine und
2. Profosen zur Straffe nach Schonen über
geholet. Mit diesem vertraute ich mich; den
Wellen/und kam in Lübeck glücklich an/ weil
aber eine mir anstehende Gelegenheit nach
dem Lüneburgischen vorfiel / bediente mich
derselben/und kam in

Zelle

glücklich an / und fand die Herrschafft zuge-
gen/welche nur vor etlichen Tagen von Han-
nover angelanget / und wurde numehr in *Mi-*
litaribus sehr fleissig Rath gehalten/ doch son-
der wissen was es eigentlich betreffe; Unter
der *Milice* hörte ich durchgehends eine fliegen-
de Zeitung/welche gleichsam auß einem Mun-
de redeten/wie daß ehester Tagen einige *Com-*
pagnien detachiret werden solten / ja viele wol-
ten schon behaupten / daß bereits einige *Com-*
pagnien abmarchiret wären / andere aber sag-
ten/dieser Irrthum käme daher/ weil einige
Trouppen ihre *Guarnisones changiret* / und da-
durch dem gemeinen Manne solche *opinion*_
gemachet/worzu noch käme/daß man bey der
Milice der *Infanterie* eine und andere kleine Ver-
änderung vorgenommen/ indem man die *Pi-*
quen abgeschaffet/und den *Piquenirern* *Mus-*
queten gegeben/*presumirten* daher/ weil sol-
ches auch vor 2. Jahren nicht ohne Ursache
geschehen / es auch für diesesmahl nicht ver-
gebens seyn würde. Ich machte dieser *Discurse*
wegen

wegen bey mir vielerley Gedancken / worzu
mir die jetzigen *Conjuncturen* grossen Anlaß
gaben / beantwortete aber alles mit Still-
schweigen / und nahm meinen Weg nach

Wien /

woselbst bey meiner Ankunft vernahm / daß die
Töckelin zu Preßburg angelanget und stündlich an-
hero erwartet würde / von dem Töckely hörte ich / so
offte anhero kam / andere Zeiungen / bald daß er todt /
bald gefangen / oder in den eussersten Winkeln sich
verfrohen hette : Vor diesemahl aber wolte man
mich versichern / daß es noch mit ihm nicht gar auß
wäre / sondern seine Halsstarrigkeit durch das aber-
mahls erwiesen hette / in dem er an alle Ober-Una-
rische *Comites* und Edle scharffe *mandata* mit ihm
sich zu *conjungiren* ergehen lassen / dabey grosse *pra-*
mia versprechend / im Gegentheile aber sie solches nicht
thun würden / er sie mit aller Schärffe beegnen wol-
te. Das Gerüchte / wie daß die Türcken mit einer
grossen Macht in Slavonien eingefallen / war bey
weiten grösser gewesen / als es sich in der That besun-
den / massen sie nicht stärker als in 600. gewesen.
Zu Hofe hörte ich / wie daß die Brant'es auß Itali-
en Schreiben erhalten des Inhaltes / wie daß die Sa-
che zwischen dem Heil. Vater und Jhr. R. M. von
Frankreich ehesten beygelegt werden solte / und daß
laut Constantinopelschen Briessen über Rom der
abgesetzte Türkische Sultan mit Gift in seinem Ge-
fängniß vergebem worden. Mit diesem setzte ich meine
Reise mit einigen Rauffleuten nach Italien fort / und
kam den 6. Martii in

Ve.

Venedig

allwo ein Schiff von Cypern ankam / mit welchem man vernahm / daß im selben Königreich der Aufruhr der Griechen wider den Türcken noch *continuïrte* / und kein Abscheu wäre / daß er gestillet werden konte. Als ich eben ein Schiff suchte nach Constantinopel zu segeln / wurde ich eines Passagiers ansichtig / welchen wol ehe in der Türckey *recontrirret* und weil derselbe erst vor 4. Wochen / auß Constantinopel gereiset / hoffte von demselben alles dessen zu vernehmen / was mit einer gefährlichen Reise erlangen konte / bat ihn derohalben mir einigen Nachricht von dem Türckischen Zustand zuertheilen / welches er auch mit folgenden bevereststellte ; Es ist nicht ohn / sprach er / daß die Unruhe seit dem der neue Sultan auß dem Thron / sich täglich vermehret hat / massen die Ottomannische *Milice* theils dem abgesetzten Sultan / theils aber dem neuen und iezo regierenden anhanget : Und dürffte der Pöbel nicht ehe ruhen / biß der Solymann abgesetzt / und des gefangenen Mahomets Sohn / auß den Thron erhoben werden möchte. Und wäre dieses die Ursache / weil man in denen Moscheen Zetteln gefunden / durch welchen bekandt gemacht worden / daß Solymann nicht tüchtig wäre / das Ottomannische Reich zu erhalten : Dahero sie schlossen / daß es Gottes Wille wäre den Solymann abzusetzen / und wäre dieser wegen die neue Regierung in grossen Sorgen und Bekümmerniß / indem sie nicht wüßte / wie solchem allen vorzukommen seyn möchte / und zwar umb so viel desto mehr / weil die Zeit zur Campagne heran nahete / und weder Volk noch Geld

Weld genug vorhanden wäre/ sich denen Christen zu
widersetzen. In dieser Erzählung mußte ich mich
von diesem Passagier beurlauben / bedankte mich /
und noch den 20. dieses in

Amsterdam

ankam. Woselbst fast von männiglichem ver-
sichert wurde/ daß man mit Engeland nichts wurde
zu thun bekommen / massen J. M. diesem Staat
noch auff's neue alle Freund und Nachbarschafft ver-
sichern lassen. So hörte man auch weiter nichts
von Forderung der 6. Regimenter/und hat der Mar-
quis de Albeville nicht mehr darumb angehalten. Es
waren auch viele der Meinung/ daß man mit denen
erwartenden Engl. Commissarien wegen der Wan-
thamischen und andern Ost-Indischen Differentien
in der gute sich vergleichen und die Sachen beylegen
werde. Gang niedrige Meinungen aber hätte
man ander seits von Frankreich / dann jederman
versicherte fast/ daß selbiger König etwas haubtsäch-
liches vorzunehmen willens were/ doch tunte nie-
mand penetriren / worauff es angesehen. Einige
meinten/ es würde sich eussern wenn der Terminus da
sich die Pfalz erklären solte/ vorbey / andere aber wa-
ren in denen Gedanken / daß es Genes und denen
Schweizern gelten solte / die meisten aber waren be-
sorget/ daß die Spanischen Niederlanden eine Hitze
außzustehen hatten / massen darinnen schon eine Ar-
mee/ und in den Conquesten eine so considerable Ar-
tyllerie parat steht / womit 2. considerable Belage-
rungen auff einmahl vorgenommen werden könten/
ja es machten es einige so gewiß / daß es an nichts
fehlere!

fehlte als an eine Declaration des Krieges. In dieser letzten Consideration aber meineten einige/ daß dieser Staat/wie gerne er auch wolte/ laut der gemachten Alliance mit Spanien nicht in Ruhe bleiben könnte. Dage- ro auch mit allem Fleiße an der Flotte gearbeitet wird/ und die fertigen Schiffe ehesten mit guten Winde auflaufen sollen/ umb auff alles genau zu obserbiren: So wird auch die Land-Mitice überaus verstärket/ die Garnisonen verdoppelt/ und sollen einige 1000. Man: nach den Frontieren marchiren umb an denen Fortificationen zu arbeiten. Mit diesem ging ich abermahl in Schiffe brachzte mich vor- riges Glückes/und kam unter Favour des Windes in kurzer Zeit in Frankreich an/ der erste Orth/ wo ich was haupt- sächliches zu vernehmen hoffte/war

Pariß.

Alhier redete man gar unterschiedlich von E. K. M. Des- seinen/man glaubet aber/ob sich gleich einige favorable Ge- legenheit zu einer und andern Occasion erengnen möchte/ man doch so leicht nicht was anfangen werde. Diesem ungeachtet/so vernahm dennoch aus unterschiedlichen Brie- fen von denen Provinzen dieses Königreichs/ daß man al- ler Orten die Magazine anfülle/ auch seithero 3. Monatß 6. a 7000. Pferde in fremden Landen aufgekauft/und im Königl. Territorio gebracht. Mit diesem nahm ich mei- nen Weg nach dem Varnaiss/und sprach auff meiner Viä- reise in dem

Eöllnischen

an/vernahm aber wenig von Veränderung/ ohne daß der Cardinal von Fürstenberg sich zu Bonn belägerig an den Stein und Breiß befinde. Viel meineten/daß es mit Jh- ro Churf. Durchl. sich etwas bessere/ andere aber sagten/ daß sie schon das zeitliche geseget hatten/und aus gewissen Ursachen solcher Todesfall secretum würde. So waren viele der Meinung/ daß wegen Erwehlung eines Successoris es weit mehr zu thun geben dürfte/als man sich eingebildet.

Diese Relationes zu finden bey Niclas Springel/
Buchdruckern an der neu Michaels Kirch
in Hamburg.